

NaturFreunde „On Biker-Tour“ Motorradtour der Pommelsbrunner NaturFreunde ins Mühlviertel



Auch heuer schwangen sich wieder 16 motorradbegeisterte Mitglieder der Naturfreunde Ortsgruppe Pommelsbrunn - der Jüngste 21, der Älteste 61 Jahre alt - in die Sättel zu Ihrer schon zur Tradition gewordenen 4-Tagestour. Ihr Ziel waren die ihnen bislang nahezu unbekanntenen Regionen des Mühl-, Wald- und Mostviertels in Österreich.

Die Anreise erfolgte - zum Glück ohne Nass von oben, obwohl ringsum Gewitterregen niederprasselten - entlang des Oberpfälzer Waldes und des Südlichen Bayerischen Waldes bis Passau, wo man die Landesgrenze nach Österreich überquerte. Nach einem kurzen Stück der Donau entlang bog man bald ab in die sanfte Hügellandschaft des Mühlviertels, das sich nördlich der Donau aufschwingt. Aufgrund der nassen Straßenverhältnisse war umsichtiges Fahren äußerst wichtig und so konnten die schönen kurvigen Strecken nur bedingt genossen werden. Ihr Quartier im quirligen Städtchen Gutau inmitten des Mühlviertler Kernlandes nördlich von Linz erreichten alle wohlbehalten.

Erst am nächsten Tag bei der Erkundung des Mühl- und Waldviertels konnte man bei gutem Wetter und trockenen Straßen die Schönheiten der Landschaft genießen.

Im Auf und Ab der sanften Hügellandschaft des Mühlviertels wechseln sich saftige bunte Blumenwiesen, Kartoffeläcker und Getreidefelder mit kleinen Wäldern. Auf den Hügeln thronen imposante Gehöfte mit großen Pferdeköpeln, Kuh- und Schafweiden. Reizende kleine Ortschaften schmiegen sich malerisch in die zahlreichen kleinen Flusstäler, andere winden sich hinauf auf die Höhen, wobei die Kirchlein den höchsten Punkt markieren.

Etwas rauer erscheint das anschließende Hochland des Waldviertels im Nordwesten Niederösterreichs. Kurvenreiche kleine Straßen führen über die Höhen, beeindruckend sind die weithin sichtbar mächtigen Burgen und Burgruinen inmitten von Wäldern. Flusstäler schneiden sich tief in die Landschaft und die Dörfer liegen versteckt in den Mulden.

Einen Fotostopp wert war der im Kamptal liegende Offensteinstausee, der sich wie ein Fjord zwischen Wäldern und Felsen ausbreitet.

Nicht entgehen ließ man sich die sehenswerte altertümliche Stadtmauerstadt Zwettl mit ihren zahlreichen historischen Bauten und vor allem dem weithin bekannten Hundertwasserbrunnen.

Vielerorts wirken Mühl- und Waldviertel wie eine überdimensionale Aussichtsterrasse. Der Blick reicht weit, oft bis in die Alpen im Süden, den Wienerwald im Westen und den Böhmerwald im Norden.

Bei sehr guten Straßenverhältnissen und kaum Verkehr konnte man sich fühlen wie auf einer nicht enden wollenden Berg- und Talbahn. Ein Eldorado für Motorradfahrer!

Ziel des dritten Bikertages war das Mostviertel, das sich südlich der Donau mit seinen fruchtbaren Auen bis in die wildalpine Bergwelt der Ennstaler Alpen erstreckt. Nach der Donauüberquerung bei Linz schlängelte sich der Weg immer entlang der wilden Enns hinauf in die Bergregionen mit herrlichen Aussichtspunkten. Von der altherwürdigen Stadt Admont mit seinem imposanten Benediktinerstift folgte man der Enns in das "Gesäuse", einer wilden faszinierenden Gebirgsregion in den Ennstaler Alpen mit Gipfeln von über 2.200 Höhenmetern. Die Straße windet sich an schroff aufragenden Felswänden, zwischen die sich der Fluss gegraben hat. Sein Donnern und Sausen gab der Region ihren Namen "Gesäuse", die 2002 zum Nationalpark erklärt wurde.

Nach einem Abstecher nach Eisenerz mit seinem zur Touristenattraktion gewordenen in Stufen abgebauten Erzberg trat man die Rückfahrt entlang der österreichischen Eisenstraße, versehen mit vielen Eindrücken des Tages, an.

Schon hieß es wieder, die Heimreise anzutreten. Nach einem herzlichen Abschied von den Wirtsleuten, von denen man kulinarisch reich verwöhnt worden war, ging die Fahrt nordwärts nach Tschechien. Der Weg nach Krumlov, einem sehenswerten historischen Städtchen führte uns durch das wildromantische Tal der Vltava, auf der großer Bootstourismus herrschte. Eine verdiente Rast genoss man in idyllischer Landschaft am Ufer des über 50km langen riesigen Moldaustausees. Über die Höhen und Täler des Böhmisches Waldes bei erstaunlich guten Straßenverhältnissen, jedoch teilweise schlechter Beschilderung, erreichten wir bei Bayrisch Eisenstein die Heimat wieder. Ein Abstecher auf den Brennes mit Blick auf den Großen Arber bot nochmals Gelegenheit zum Rasten, bevor man das letzte Wegestück der Tour in Angriff nahm.

Nach insgesamt 1.450 gefahrenen Kilometern, zwar mit müden Knochen jedoch pannenfrei und gesund und mit vielen neu gewonnenen Eindrücken war man sich einig, wieder tolle Bikertage in froher Runde verbracht zu haben.

Juni 2009

Text: Hermine Habermann, Bild: Richard Wild



Die Truppe vor dem Hundertwasserbrunnen in Zwettl